№ 5273. Dienstag, 26. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den evangelischen Pfarrer Ohly in Wiesbaden zum Consistorialrath und Mitglied des dortigen Consistoriums zu ernennen; und dem Rector Dr. Agthe zu Goslar als Director der Realschule daselbst die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen; ferner dem Hofarzt Dr. Marggraff zu Potsdam den Character als Sanitätsrath zu verleihen.

Der Königl. Kreisbaumeister Werder zu Sagan ist in gleicher Eigenschaft nach Bunzlau und der Königl. Kreisbaumeister Wronka zu Bunzlau ebenso nach Sagan vom 1. April d. J. ab versetzt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Madrid, 26. Jan. Der Civilgouverneur von Burgos wurde bei der Aufnahme des Inventars in den Archiven der Cathedrale ermordet. Die Freiwilligen der Freiheit stellten sich der Regierung zur Verfügung; die Civilbehörden übertrugen ihre Befugnisse auf die Militärbehörden. Verschiedene Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 25. Jan. „Etendard“ meldet, die Annahme der Conferenz-Erklärung Seitens Griechenlands erscheine bereits als gesichert. — Die Zeitungsmeldung, die französischen Botschafter seien nach Paris berufen worden, ist demselben Blatte zufolge unbegründet. Es sei nur davon die Rede, daß möglicherweise Benedetti nach Paris kommen werde, um seinen erkrankten Sohn zu besuchen. (W. T.)

Hamburg, 25. Jan. Der Eisgang auf der Elbe dauert in gleicher Stärke fort, doch ist die Schifffahrt für Seedampfer nicht unterbrochen. Der Aviso „Preußischer Adler“ ist nach Cuxhaven eingeholt worden; der Hafen ist frei von Treibeis. (N. T.)

Florenz, 25. Jan. Die Reise des Königs nach Neapel ist auf den 29. d. M. verschoben. — Die Debatten in der Deputirtenkammer über die Interpellationen betreffend die Mahlsteuererhebung werden in der heutigen Sitzung voraussichtlich nicht beendigt werden. Man zweifelt nicht daran, daß das Ministerium die Majorität behalten werde. (W.T.)

London, 25. Jan. Nach näheren Nachrichten aus Rio de Janeiro sind bei dem Brande des dortigen Zollhauses nur zwei Waarenmagazine zerstört worden. (W. T.)

Eine Kritik der Nordd. Allgem. Zeitung.

Die Mittel, welche geeignet sind, die geringbemittelten Kreise des Volks in jeder Beziehung zu heben, sollten stets nur einer sachlichen Kritik unterworfen werden. Der Gegenstand, um den es sich handelt und die Personen, welche dabei in's Spiel kommen, sollten, ganz abgesehen von den Beziehungen, in denen solche Frage zur Gesammtwohlfahrt stehen, von selber zu einer unbefangenen tendenzlosen Würdigung auffordern. Gegen diese, wie uns scheint, nur zu berechtigte Forderung verstößt kaum ein Organ der Tagespresse mehr als die „Nordd. Allg. Zeitung.“ Herr Schultze-Delitzsch hat neulich in Berlin eine Rede vor Mitgliedern der neu entstandenen Gewerkvereine gehalten, in welcher er seine völlige Uebereinstimmung mit dieser Richtung kund gethan und ihre weitere Pflege den Theilnehmern aufs angelegentlichste empfahl. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ benutzt diese Veranlassung um die ihr bekanntlich nichts weniger als liebsame Person des Hrn. Schultze und die von ihm verfolgte Richtung mit allerlei Gaben zu bedenken.

Hr. Schultze soll eine Inconsequenz begehen, wenn er die Gewerkvereine befürwortet, die in der wesentlichsten Beziehung das pure principielle Gegentheil der von ihm bisher gepflegten Genossenschaften sein sollen. Die „N. A. Z.“ begründet diese Anschauung nur mit einem ganz äußerlichen Moment nämlich damit, daß die Schultze'schen Associationen Arbeiter von allen möglichen Berufszweigen vereinigen, während die Gewerkvereine nur die gleichen oder einander verwandten Berufszweige zusammenschließen. Ein Urtheil auf solcher Grundlage ist aber mindestens ein äußerst oberflächliches. Es ist richtig, in den Vorschuß-, in den Consum-Vereinen, die ganz allgemein verbreiteten Bedürfnissen dienen, wie dem eines zeitweiligen Baarkredits oder dem der Beschaffung der täglichen Lebensbedürfnisse, sind alle möglichen Berufsklassen mit einander vereinigt. Wie steht es aber z. B. mit den Magazin-, mit den sogenannten Rohstoffgenossenschaften, wie steht es mit den ländlichen Genossenschaften zur Beschaffung von landwirthschaftlicher Maschinennutzung, von Dünger u. ähnl.? Trifft bei diesen etwa das „wesentliche“ Unterscheidungsmerkmal der „N. A. Z.“ auch zu? Wenn der Redacteur der „N. A. Z.“ nur einen Augenblick überlegt hätte, was er seinem Publikum zumuthete, als er seinen „wesentlichen“ Unterscheidungs-Grund zwischen den Gewerkvereinen und den Schultze-Delitzsch'schen Genossenschaften dem Druck überwies, so hätte er solchen groben Verstoß gegen die thatsächliche Wirklichkeit gar nicht durchgehen lassen können. Wir vermögen ihn daher nur aus dem blinden Eifer. Herrn Schultze-Delitsch etwas am Zeuge flicken und seine Richtung um jeden Preis discreditiren zu wollen, erklären.

Sehr wunderbar aber ist der zweite Angriff auf die Consequenz des Hrn. Schultze. Bekanntlich hat Hr. Schultze von Anfang an seine Genossenschaften die „Innungen der Zukunft“ genannt. Er hat also ihre principielle Verwandtschaft mit den alten Gilden, Zünften und Innungen schon in ihrem Namen gekennzeichnet. Die „N. A. Z.“ weiß aber nur von einem Gegensatz zwischen dem modernen Genossenschaftswesen und den alten Innungen und kann sich deshalb in keiner Weise zusammenreimen, daß der „Vater“ des ersteren auch den Gewerkvereinen, die nach einem Citat von Faucher weiter nichts als eine zünftlerische Reaction sein sollen, seinen Segen zu ertheilen vermag. Es ist nothwendig, die doppelten Irrthümer, welche in dieser Darstellung stecken, wiederholt so scharf wie möglich klar zu legen. Sie könnten sonst nur der besten Sache schädlich werden.

Ebenso wie die „N. A. Z.“ nur die jüngere entartete Zunft und nicht die gesunde ursprüngliche ältere, welche zum Theil in den neuen Genossenschaften ihre Wiederauferstehung feiert, als Zunft überhaupt kennt, eben so wenig scheint ihr der Unterschied zwischen den ursprünglichen engl. Gewerkvereinen, die allerdings in wesentlichen Punkten zünftlerische Reaction trieben, und den durch eine lehrreiche Entwicklungsgeschichte geläuterten jüngern bekannt zu sein. Von jenen gilt das Faucher'sche Urtheil. Die jüngst entstandenen deutschen Gewerkvereine haben aber ausdrücklich die ältern englischen desavouirt und von ihnen nur übernommen, was sich wirklich als haltbar, gesund und nützlich im Laufe der Zeit bewahrt hat. Diesen geläuterten Gewerkvereinen kann Herr Schultze seinen väterlichen „Segen“, dächten wir, getrost ertheilen. Sie verfolgen genossenschaftliche Zwecke, die genossenschaftlich zu erstreben von ihm und andern Freunden des Genossenschaftswesens längst empfohlen sind. Ein unbefangener Vergleich der Thatsachen hätte die „N. A. Z.“ auch in diesem Punkt vor blindem Fractionseifer bewahren können.

O.C. **Berlin**, 25. Jan. [Parlamentarische Nachrichten.] Die 12. Commission trat heute zur Vorberathung des von den Abgg. Duncker und Eberty eingebrachten Gesetzentwurfes, betr. die Aufhebung der Beschränkungen der Preßfreiheit, zusammen. Ref. Abg. Thilo führt aus, daß nach der Bundesverfassung der Gegenstand eigentlich Sache des Bundes sei. Gleichwohl hält er die Berathung für zulässig, bezweifelt aber, daß das Herrenhaus mit den vorgeschlagenen Abänderungen sich einverstanden erklären werde. Er hält das Herausreißen einzelner §§ für nicht richtig, obgleich nicht zu leugnen sei, daß einzelne Bestimmungen, z. B. die über das Cautionswesen, zu hart seien. Ref. schlägt vor, daß man den Entwurf, wie alle Petitionen, der Regierung zur Kenntnißnahme und mit dem Hinzufügen überweisen solle, daß eine Revision des Preßgesetzes für nothwendig gehalten werde. Corref. Abg. Windthorst (Lüdinghausen): Das gegenwärtige Preßgesetz sei in den Zeiten der ärgsten Reaction entstanden, als man das Attentat Sefeloge zu Verdächtigungen des Volkes ausgebeutet Die Angelegenheit habe eine gewerbliche und eine politische Seite. Für die gewerblichen Interessen sei durch die Bundes-Gesetzgebung schon einige Abhilfe geschehen; in politischer Hinsicht spreche Alles für die Aufhebung der Beschränkungen. Reg.-Comm. Graf Eulenburg ist der Ansicht, daß, wenn auch einige Abänderungen des Gesetzes nothwendig wären, eine Aufhebung nicht möglich sei. Gegen die Ueberweisung zur Berücksichtigung sei nichts einzuwenden. Der nordd. Bund werde sich mit der Gewerbeordnung, mit dem Strafrecht und der Strafprozeßordnung beschäftigen, welche Gesetzessphären in die vorliegende tief einschnitten. Die Vorlage durchlöchere die Preßgesetzgebung, eine correctorische Gesetzgebung sei nicht empfehlenswerth. Antragsteller Abg. Eberty: Ein Vorgehen in Form der Novelle sei in so dringenden Fällen wie der vorliegende geboten; diese schließe sich an das bestehende Preßgesetz an, und bilde mit ihm ein Ganzes. Eine solche Zusammenstellung mit Entfernung aller der Censur entstammenden Elemente enthalte das weimarsche Preßgesetz. Der weimarsche Landtag habe in der Bundesgesetzgebung kein Hinderniß gefunden, mit einem vollständigen Preßgesetz vorzugehen. Aehnliche Bestimmungen seien in Koburg, Gotha und Meiningen in Kraft. Mehrere Abgeordnete betonten, daß anstatt auf die kleinstaatliche Gesetzgebung zu verweisen, Preußen als Vorbild leuchten müsse. Eine von Preußen ausgehende Vorlage werde dem Bunde als Anhalt dienen. Abg. v. Mitschke-Collande sprach sich für Ueberweisung zur Erwägung aus. Vor 1848 sei die Censur milde gehandhabt worden, die volle Preßfreiheit nach 1848 habe aber durch ihre Ausschreitungen die Preßgesetzgebung nothwendig erscheinen lassen. Es sei andererseits nicht zu verkennen, daß das Volk in politischer Reife vorgeschritten ist, so daß die Zügel wohl etwas nachgelassen werden könnten. Wünschenswerth sei es, daß das Haus auf Mängel hindeute, daß also eine Berathung im Hause stattfinde. Von Seiten der Regierung werde die große Macht verkannt, welche in der Presse liege; sie müsse die Presse leiten. Während in andern Ländern die Zeitungsredacteure häufig an die Spitze der Regierung träten, seien hier die Redacteure gewissermaßen schlecht angeschriebene Leute, auf die Presse werde Seitens des Staates nur mangelhaft Rücksicht genommen; auch seine (die conservative Presse) lasse es an dieser Rücksichtnahme fehlen. Abg. Duncker leitet die Geringschätzung der Presse von den Beschränkungen des Preßgesetzes ab, welche lähmend auf das Preßgewerbe einwirken. Er schilderte die Tracasserien, denen die Presse bis in die letzten Zeiten, wo es besser geworden, ausgesetzt gewesen sei. — Die Regierungs-Vertreter betonten nochmals, daß sie weiteren Beschlüssen Seitens der Bundesgesetzgebung nicht vorgreifen könnten. — Es wird beschlossen, in die Specialdiscussion unter Berücksichtigung der eingegangenen Petitionen einzutreten. — Die vereinigten Commissionen für Justiz und für Handel und Gewerbe hatten Sonnabend Abend die Novelle zur Concursordnung bis auf § 56 durchberathen und die Regierungsvorlage mit geringen Abänderungen angenommen. In der heutigen Berathung, welcher Seitens der Regierung die HH. Jebens, Johow und Förster beiwohnten, erklärt sich Ref. Abg. Lesse mit dem Principe der Vorlage einverstanden, aber für die vor der Correnthypothek bereits voreingetragenen Gläubiger müsse eine Uebergangsbestimmung getroffen und bestimmt werden, wie die in den Hypothekenbüchern bereits befindlichen Vermerke zur Realisirung gebracht werden. Referent brachte hierauf bezügliche Amendements ein. Abg. Lasker will sich über die Principien erst bei dem materiellen Hypothekengesetz entscheiden. Reg.-Comm Dr. Förster erklärt sich für das Amendement Lesse, welches schließlich zur Annahme gelangt. Abg. Lesse wird mit der schriftlichen Berichterstattung für das Plenum beauftragt.

— [Ordensverleihung.] Dem König Johann von Sachsen sind die Insignien des preußischen Ordens pour le mérite für Künste und Wissenschaften in feierlicher Audienz überreicht worden.

— [Die Schlußberathungen des Herrenhauses in Betreff des Budgets] werden in nächster Woche beginnen. Die Commissionsberathungen sind beendigt, die Commission hat keine Anträge gestellt, welche in das Budget eingreifen, dagegen hat sie sich mit den Fragen, welche im Abgeordnetenhause zu Gegenständen von Resolutionen gemacht worden sind, sehr eingehend beschäftigt, und dürften im Plenum ähnliche Schritte zu erwarten sein, wie im Abgeordnetenhause, versteht sich in entgegengesetzter Richtung. (Schl. Z.)

— [Ueber die hann. Vermögens-Beschlagnahme] tritt die „Kreuzzeitung“ der Meinung des Abg. Virchow, daß dieselbe ungesetzlich sei, mit einigen schroffen Bemerkungen entgegen: Obwohl die Entschädigung mit Zustimmung des Landtages festgesetzt ist, so fehlt doch, meint Hr. V., jeder Grund, auch die Beschlagnahme dieser Summe unter Mitwirkung des Landtages zu beschließen. Weil es nach ihm das „gleiche Recht für Alle“ verletzt, wenn gegen einen früheren souveränen Monarchen nicht kurzweg das Strafgesetz angewendet, sondern der Weg der Gesetzgebung beschritten wird, will Hr. V. lieber, daß dem Hofe zu Hietzing für seine Rüstungen gegen Preußen noch jährlich etwa eine halbe Mill. ℛ ausbezahlt werden soll. Denn die Einbehaltung dieser Summe würde den „gehässigen Character der Rache annehmen“, — als ob die Beschlagnahme bezweckte, den König Georg für Vergangenes zu strafen, nicht vielmehr, ihn für die Zukunft zu verhindern, daß er Preußen Schaden zufüge. Daß dem König Georg außer dem mit Beschlag belegten Vermögen noch Mittel zu Gebote stehen, um gegen Preußen zu agitiren, ist doch wahrlich kein logischer Grund, ihm zu jenen Mitteln auch noch die größeren Erträge aus seinem in Preußen befindlichen Vermögen zur Steigerung seiner Rüstungen zu übergeben. Oder ist es gleichgiltig, wenn vielleicht noch Hunderte von hannöverschen Jünglingen durch das Geld welfischer Agenten verlockt werden, sich im Auslande einem müßigen Leben zu ergeben und durch den Conflict, in den sie mit den Militärstrafgesetzen kommen, sich eine traurige Zukunft zu bereiten?

— [Gegen die Welfen-Agitation.] Es bestätigt sich, daß General v. Voigts-Rheetz hieher gekommen war, um persönlich über seine Wahrnehmungen bezüglich der neuesten Welfen-Agitationen zu berichten resp. um Vorschläge zur Abhilfe, namentlich gegen Entweichen von Welfen-Legionären auf dem Seewege und die dadurch erforderliche Bewachung der Küste zu machen. Es ist unzweifelhaft, daß die Regierung mit der Mittheilung des ganzen, ihr über die Welfen-Agitation zustehenden Materials vor den Landtag treten wird, wenn die Beschlagnahme-Verordnungen zur Verhandlung kommen. Es wird dies um so sicherer erwartet und gewissermaßen als nothwendiges Abwehrmittel betrachtet, als von particularistischer Seite ein Angriff auf die Vorlagen gewiß ist. Der Abg. v. Windthorst (Meppen), der bekanntlich als Unterhändler bei dem Vertrage mit dem Exkönig von Hannover fungirte und bisher den darauf bezüglichen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses als Zuhörer in der Präsidialloge beigewohnt hat, will diesmal in die Debatte eingreifen, wie er seinen Landsleuten bereits mitgetheilt hat. (Ostd. Ztg.)

— [Der Corv.-Capitän Wickede] wird sich in nächster Zeit nach England begeben, behufs Armirung des Panzerschiffes „König Wilhelm.“

— [Steuer-Regulativ.] Das Rescript der Potsdamer Regierung betr. die Einkommensteuer für Berlin verlangt nach der „Frkf. Ztg.“ einige Aenderungen des Regulativs, die die Communalbehörden wohl acceptiren werden. Personen, welche mehr als 240,000 ℛ jährliches Einkommen besitzen, sollen nicht höher besteuert werden, als nur von diesem. Es ist wahr, daß auch die Staats-Einkommensteuer nicht über diese Summe hinausgeht, aber gerecht ist diese Bestimmung nicht. In Berlin werden von ihr mehrere juristische Personen und Corporationen betroffen, namentlich aber die Bank, die bekanntlich überhaupt keine große Neigung zur Zahlung von Communalsteuern entwickelt.

— [Eine Gedächtnißfeier Taddels] wurde am Freitag Abend vom 1. Berliner Wahlkreis begangen, dessen Vertreter T. lange Zeit gewesen.

— [Die Prinzen von Hanau] liegen nach der „Volks-Ztg.“ nicht blos mit ihrem Vater, sondern auch unter sich im Streit. Vor einiger Zeit ließ vor dem Kreisgericht in Kassel ein Prinz von Hanau seinem Bruder gegenüber die Rechtsgiltigkeit eines von seinem Vater abgeschlossenen Vertrages damit bestreiten, daß derselbe nur darum abgeschlossen sei, um die Gläubiger des klagenden Prinzen um ihre Forderungen zu bringen.

— [Nachdruck.] Rochefort, der Verfasser der „Lanterne“ will nach der „Post“ einen Prozeß gegen hiesige Buchdrucker anstrengen, welche seine Zeitschrift nachgedruckt haben. Eine Nachforschung hat ergeben, daß hier nicht ein einziges Originalexemplar der „Lanterne“, sondern bloß Nachdruck verkauft wurde.

— [Ein kleiner Eisenbahnkrieg] wird jetzt zwischen Braunschweig und Preußen geführt. Vom 1. k. M. ab wird die braunschweigische Staatsbahn die Beförderung des Nachtschnellzuges zwischen Berlin und Frankfurt hin und zurück auf der Bahnstrecke Wolffenbüttel-Kreiensen einstellen.

— [Beim Verfahren bei Befreiung, Zurückstellung oder Entlassung vom Militairdienste] sollen die einschlä

gigen Gesuche, mit den dazu vorgeschriebenen Erfordernissen, zunächst bei dem betreffenden Landrathe angebracht werden, und wenn ein Gesuch von demselben zurückgewiesen wird, dann kann der Bittsteller sich an die Regierung, und in weiterer Instanz an den Oberpräsidenten, und endlich an die Ministerien des Krieges und des Innern wenden. Es müssen jedoch in den einzelnen Fällen stets die ergangenen Vorbescheide beigefügt werden, widrigenfalls die directen Gesuche unberücksichtigt bleiben und ohne Weiteres dem Einsender zurückgestellt werden müssen, wodurch unnütze Arbeit und Zeitverlust entsteht. Nur die Gesuche um zeitweise Beurlaubung eines Soldaten können mit den nöthigen Beweisstücken unmittelbar an den Commandeur des betr. Regiments, resp. Bataillons gerichtet werden.

Kiel, 25. Jan. [Marine.] Nach den hier eingegangenen Nachrichten sind Sr. Maj. Briggs „Musquito" am 23. und „Rover" am 24. Januar von Lissabon in Gibraltar angekommen.

Eppingen, 15. Jan. In dem badischen Dorfe S. wurde dieser Tage der Rathsdiener zum Bürgermeister erwählt. (H. Z.)

Oesterreich. Wien. [Pairschub.] Der so eben vollzogene Pairschub darf als eine Verstärkung der liberalen Partei des Oberhauses und als eine Bereicherung der Arbeitskraft jener Versammlung angesehen werden. Manche meinen, daß erst hiedurch die Annahme des Gesetzes zur Einführung der Schwurgerichte, worüber die Verhandlung am Mittwoch gewärtigt wird, sicher gestellt ist.

Pest, 23. Jan. [Roggeneinkäufe für Rußland.] Mittheilungen aus Galatz zufolge haben Odessaer Häuser fast die ganzen Vorräthe von Roggen zu enorm hohen Preisen aufgekauft und bedienen sich die Käufer zur Befrachtung griechischer Schiffe, welche russische oder italienische Flagge führen. Diese Einkäufe haben in Galatz große Sensation erregt, da es allgemein heißt, daß sie für Rechnung der russischen Regierung stattgefunden. Die Preissteigerung betrug 15 bis 20 Piaster. (N. fr. Pr.)

Frankreich. Paris, 24. Jan. „Patrie" bezeichnet die Nachricht, daß nächstens ein russisches Geschwader in dem Piräus ankommen werde, als falsch, und meldet, die Türkei habe zwei Panzerfregatten gekauft und den Bau mehrerer Schiffe angeordnet.

— [Concessionen.] Die Regierung hat beschlossen, jährlich dem gesetzgebenden Körper das Budget der Stadt Paris vorlegen zu wollen und rechnet auf eine einstimmige Gutheißung dieser Concession in Kammer und Presse. Man will die Pariser für gute Wahlen gewinnen; man wagt nicht, ihnen das allgemeine Stimmrecht für ihre Gemeinderathswahlen zu gestatten, das brächte politische Gefahr, doch fühlte man die Nothwendigkeit, daß die öffentliche Meinung nicht zufrieden sein könne, wenn die erste Stadt Frankreichs der Rechte beraubt sei, welche der bescheidensten Gemeinde zustehen; es sollen daher die Wünsche der öffentlichen Meinung mit den Anforderungen der Ordnung ausgeglichen werden, welche so bedeutend in der Hauptstadt des Reiches seien, wo jede locale Aufregung so leicht in Revolutionsbewegungen ausarten könnte. Also nach Ansicht dieser Leute ist Paris nach siebenzehn Jahren des Empire noch ein zu heißes Pflaster für den Suffrage Universel in städtischen Angelegenheiten.

— [Unerklärliche Geschichte.] Graf Renaud Moustier, der 18jährige Sohn des Grafen Moustier (Bruder des bekannten Ministers) verschwand in voriger Woche aus Paris und wurde einige Tage darauf auf der Landstraße nach Scheveningen in Holland durchnäßt, aber nicht beraubt, wieder aufgefunden. Innerhalb der Mundhöhe und an der Zunge war er nicht sehr erheblich verletzt, offenbar durch einen Knebel; sein Vater hat ihn bereits nach Paris zurückgeholt. Er weiß keine Rechenschaft von dem zu geben, was mit ihm vorgegangen ist, seine letzte Erinnerung ist, daß er in Paris das College verließ. Man erzählt sich natürlich die seltsamsten Geschichten, aber erklärt ist bis jetzt nichts. (Kreuzzeitung.)

Spanien. Madrid, 24. Jan. Heute ist hier der erste öffentliche protestantische Gottesdienst abgehalten worden. (N. T.)

— [Annullirte Wahl.] Der „Gaulois" enthält folgende Depesche aus Barcelona: Die Wahlen unserer Stadt sind annullirt worden. Man hat gefunden, daß die Republikaner 1000 bis 1200 Wahlzettel an Personen vertheilt haben, welche nicht das Recht haben, zu stimmen."

Rumänien. Bukarest, 24. Jan. [Dementi.] „Monitorul" erklärt die Behauptung ausländischer Zeitungen für unwahr, daß Waffen und Kriegsmaterial von Rumänien nach Siebenbürgen und Bulgarien geschickt werden.

Danzig, den 26. Januar.

* [Canalisirungs-Commission.] Nachdem in der gestrigen Sitzung der Vorsitzende Hr. Oberbürgermeister v. Winter das in der Morgennummer bereits erwähnte Gutachten des Hrn. Latham aus Croydon über das Wiebe'sche Canalisations-Project verlesen und die Versammlung Hrn. L. durch Erheben von den Sitzen ihren Dank ausgesprochen, fordert Hr. v. Winter die Anwesenden auf, alle Bedenken, welche sie in Bezug auf die Ausführung des Projectes hätten, zur Sprache zu bringen. Die HH. Geh. Ob.-Baurath Wiebe, Ingenieur Latham und Aird, welche hier das Project seit 8 Tagen unter Zuziehung hiesiger Fachmänner einer nochmaligen Prüfung unterzogen, seien bereit jede Frage zu beantworten. Hr. C. Steimmig fragt Hrn. Wiebe, ob die Absicht, die Canäle wegen der Roste der Häuser auf der Niederstadt höher zu legen, aufgegeben sei. Hr. Wiebe: Er habe dem Latham'schen Gutachten wenig beizufügen. Er habe mit grellen Farben die Uebelstände richtig bezeichnet. Der Techniker, der an ganz andere Verhältnisse in England gewöhnt sei, sehe aber mehr als diejenigen, welche in solchen Verhältnissen, wie sie hier bestehen, leben und man könne sich nicht darüber wundern, daß er über das was er gesehen, lebhaft ergriffen sei. Schon in den Jahren 1862 und 1863 habe Herr Baurath Licht in seiner Denkschrift dieselbe Geschichte der hiesigen Verhältnisse erzählt. Der hiesigen Uebelstände seien vorzüglich zwei. Die Ausdünstungen aus der verunreinigten Mottlau, aus den Rinnsteinen, aus den Gruben und aus dem Untergrunde der Häuser verpesteten die Atmosphäre; der zweite Uebelstand sei das schlechte Brunnenwasser, das in allen alten Städten in Folge dieser Verhältnisse immer schlechter werde. Ohne Canalisirung würden durch die Wasserleitung, wenn sie zur Ausführung gekommen, die Zustände im Wesentlichen nicht gebessert, sondern unerträglich werden. Je mehr Wasser vorhanden, desto mehr werde verbraucht werden, das Wasser werde mit allerlei Unrathstoffen gemengt in die Trummen geleitet werden, und dieselben noch mehr einfrieren und überfließen als jetzt. Die guten Resultate, welche man von der Wasserleitung erwarte, werden nie kommen, wenn letztere nicht durch eine Canalisirung der Stadt zu voller Wirksamkeit gebracht werde. Ein sehr segensreicher Erfolg derselben werde die Trockenlegung des Untergrundes sein. Jetzt sei in der Erdschicht unter der Oberfläche ein schmutziges und durch in Fäulniß übergegangene stinkende Stoffe gesättigtes Wasser. Nach der Canalisirung werde dieses Wasser abgeleitet und die stinkenden Stoffe allmälig zersetzt werden. Die Befürchtung wegen der Häuser auf der Niederstadt, welche Hr. Steimmig berührt habe, sei nicht von vornherein zurück zu weisen. Man müsse diesen Punkt mit Vorsicht behandeln, aber man dürfe sich dadurch nicht einschüchtern lassen. Er habe jetzt schon Häuser gesehen, welche Risse habe, weil die Roste trocken liegen. Alle Häuser, deren Roste nur 3 bis 4 Fuß tief liegen, sind heute bereits trocken, für diese ist es also gleichgiltig, ob Canäle gelegt werden oder nicht. Ebenso verhält es sich mit den Häusern, deren Roste so tief liegen, daß sie von der Legung der Canäle nicht berührt werden. Es handelt sich also nur um die Häuser, deren Roste in der Mitte zwischen diesen und jenen liegen. Redner glaubt, daß das Project mit Rücksicht auf diese geändert und die Röhren etwas höher gelegt werden müßten. Aber man müßte auch nicht höher gehen, als unbedingt nothwendig sei. Werde das Project in dieser Beziehung verändert, so werde auch die Spülung eine andere werden. Man werde dazu nicht mehr das Wasser aus der Mottlau oder den Festungsgraben nehmen können. Ehe man jedoch das Project ändere, müsse man eine genaue Aufnahme über die Höhenlage der Roste der einzelnen Häuser der Niederstadt vornehmen. Vorher lasse sich über die Frage im Detail nicht discutiren und entscheiden. Stelle sich dabei heraus, daß bei einer tiefern Legung der Röhren nur wenige Häuser beeinträchtigt würden, so würde er es für besser halten, wenn die Stadt die betreffenden Besitzer entschädige, als wenn sie auf die großen Vortheile, welche die tiefere Lage der Canäle für die Trockenlegung des Untergrundes habe, verzichte. Alsdann geht Redner noch auf die Ueberrieselung ein und widerlegt die dagegen herrschenden Bedenken, insbesondere hebt er hervor, daß das Sielwasser vollständig geruchlos und klar in die See komme. Hr. Steimmig ist der Meinung, daß die Summe der Entschädigungen zu hoch sein würde. Von der Holzgasse bis zur Niederstadt wären ca. 500 Häuser, deren Roste 4 bis $4\frac{1}{2}$ Fuß tief liegen. Hr. v. Winter: Hr. Latham habe ihm wiederholt erklärt, daß er unter viel schwierigeren Verhältnissen in einzelnen Städten in England Canalisirungen ausgeführt habe und daß eine Gefahr für die Häuser hier nach seiner Ansicht nicht vorhanden sei. Im Uebrigen dürfe man sich in dieser Beziehung keiner Besorgniß hingeben. Hr. Geh. Rath Wiebe habe sich bereit erklärt, die Pläne später noch einmal einer genauen Revision zu unterwerfen. Hr. Wiebe: Er gebe zu, daß die Gefahr für die Häuser überschätzt werde, aber er halte das Eigenthum für eine so wichtige, unantastbare Sache, daß er eine sorgfältige, ja ängstliche Prüfung für geboten halte. Heute lasse sich mehr nicht sagen. Sobald die Prüfung der Höhenlage der Roste beendet, werde man ausreichende Vorkehrungen treffen können. Herr J. C. Krüger fragt, wie es wäre, wenn bei einer Belagerung die Entwässerungswerke abgeschnitten würden, dann käme außer der Hungersnoth auch noch die Pest. Herr Geh.-Rath Wiebe antwortet, daß wenn Belagerung eintrete, auch die Lebensmittel abgeschnitten würden; Belagerungen dauerten aber heutzutage nicht mehr Jahre lang, die Auswurfstoffe könnten für einige Monate, ohne zu schädlich zu wirken, in die Weichsel geleitet werden. Schlimmer würde der Zustand jedenfalls nicht als er heute sei. Uebrigens bauten die Bürger einer Stadt solche Werke nicht für den Krieg, sondern für den Frieden, wenn man nur an den Krieg denken wolle, müsse sich jeder Bürger auch ein bombenfestes Haus bauen.

Hr. Glaubitz wünscht zu wissen, wie lange die Dükker halten und wie eine etwaige Reparatur vorzunehmen wäre. Hr. Wiebe antwortet, daß darüber noch keine ausreichenden Erfahrungen vorhanden, da die bestehenden Leitungen noch bis heute unverletzt seien. In der Regel werde zuerst nur eine Stelle schadhaft werden und mit derselben werde es noch eine Weile gehen. Müsse man den Weichseldükker herausnehmen, so müsse man für die wenigen Tage das Hauswasser in die Weichsel pumpen. Ein nennenswerther Nachtheil entstehe dadurch nicht. Herr Dr. Bramson führt aus Virchows Schriften verschiedene Beispiele aus englischen Städten an, wo durch die aus den Schwemmkanälen aufsteigenden Gase gesundheitsschädliche Zustände und Epidemien eingetreten seien u. A. im J. 1866 in Croydon. Herr Wiebe: Es sei richtig, daß Fehler in England in dieser Beziehung vorgekommen seien, und zwar wäre immer die mangelhafte Ausführung Schuld daran gewesen. Man habe aber mit größter Sorgfalt allen Fehlern nachgespürt und auch deren Beseitigung gefunden. Die seit Entwerfung des vorliegenden Planes erfundenen Verbesserungen würden gewiß alle darin nachgetragen werden und man könne mit Sicherheit erwarten, daß dafür gesorgt werde, die Häuser vor dem Eindringen von Gasen zu schützen. Herr Dr. Liévin weist nach dem dem englischen Parlament erstatteten Bericht nach, daß bei zwei von Herrn Dr. Bramson angeführten Fällen der Fehler in der Construction gelegen hätte. Er habe den Virchow'schen Aufsatz über diese Angelegenheit gelesen, und gefunden, daß in allen den Fällen, in denen Inconvenienzen vorgekommen, die Schuld in den lokalen Verhältnissen gelegen hätte. Da Herr Dr. Bramson spezielle Auskunft über die Cholera-Epidemie in Croydon im Jahre 1866 wünscht, so giebt Herr Latham diese Auskunft in ausführlicher Weise, die von Herrn Baum und Gibsone ins Deutsche übersetzt, im Wesentlichen dahin geht, daß Croydon die erste Stadt gewesen, in welcher eine Canalisirung eingerichtet worden; bei dem Mangel an Erfahrung seien viele Fehler gemacht worden. 1866 sei die Cholera dadurch gefördert worden, daß durch mehrtägige außerordentliche Regengüsse die Röhren an der Ausleitung der Gase verhindert worden seien. Jetzt würden die Röhren übers Dach hinausgelegt und außerdem Kohlenapparate angelegt, die durch einfache Vorrichtungen alle aus den Sielen dringende Gase absorbirten und unschädlich machten. (Hr. Latham giebt eine Zeichnung davon an der Tafel.) Hr. Bramson stellt die Frage, ob es begründet sei, daß in England die Gase, welche über die Häuser geleitet werden, zurückschlagen und die obersten Stockwerke der Häuser verpesten, wie man z. B. in London darüber geklagt habe. Hr. Latham versichert, daß dies bei den jetzigen Einrichtungen nicht mehr möglich sei und thatsächlich auch nicht mehr vorkomme. Hr. Dr. Semon bemerkt gegen Hrn. Dr. Bramson, daß der von Virchow citirte Engländer Parkers, dessen Schrift er vollständig gelesen, ein entschiedener Anhänger der Canalisirung sei und sich nur gegen einzelne Fehler bei der Ausführung gewendet habe. Southampton betreffend, werde es vielleicht interessiren, wenn man sich die Zahlen ansehe, welche die Opfer der Cholera im Jahre 1866 ergeben; es seien 320 daran erkrankt und 149 gestorben. Bei der Bevölkerungszahl von 50,000 seien diese Verluste, gegen diejenigen, welche Danzig 1866 durch die Cholera erlitten, so geringe, daß gar kein Vergleich zu ziehen sei und hätten dennoch in England großes Aufsehen erregt. Hr. Mischke fragt, ob nicht das geringe Gefälle zu Stockungen in den Sielen Veranlassung geben werde und ferner, ob die Einlässe für das Regenwasser in den Straßen im Winter nicht zufrieren könnten. Hr. Geh. Rath Wiebe: In Hamburg hätte eins der Hauptsiele ein Gefälle von 1 Fuß auf 3000 Fuß und dennoch seien niemals Verstopfungen entstanden. Hier in der Rechtstadt sei das Gefälle um das Doppelte stärker 1 : 1500 und auf der Niederstadt sei es ebenfalls stärker wie in Hamburg (1 : 2400'). Der Canal im Westend von London habe gar kein Gefälle. Die Methode, diese Canäle zu reinigen, sei eine sehr einfache, indem man durch Stauthüren momentan ein größeres Gefälle erzeuge. Was die Straßeneinlässe betreffe, so könnten dieselben nach der Canalisirung nicht einfrieren, da dann in den Rinnsteinen kein Wasser mehr sich ansammeln könne. Sie würden stets trocken sein. Hr. Gibsone fragt, welche Garantie dafür vorhanden, daß das Material, aus dem man die Canäle baue, für die Dauer sich bewähre? In London habe man, wie er gehört, die Erfahrung gemacht, daß einige derselben in kurzer Zeit so sehr angegriffen waren, daß sie unbrauchbar wurden. Hr. Wiebe: Dieser Einwurf gelte dem Westend von London. Die Canäle fließen dort nur 6 Stunden des Tages, die übrigen Stunden sind sie der Fluth wegen abgesperrt; bei der übergroßen Anhäufung der Auswurfmassen während der Absperrung war man genöthigt, die Canäle immer größer zu machen, daraus seien aber die unausstehlichsten Zustände entstanden. Auf dem linken Ufer der Themse habe er Siele gesehen, die schon seit 75 Jahren bestehen und noch gut sind, obwohl dazu schlechterer Cement verwandt sei, als wir ihn jetzt haben. Die Idee, daß die Siele durch ihren Inhalt angegriffen würden, stamme daher, daß man sich die Siele wie Abtrittsgruben denke; die projectirten Canäle seien aber keine Abtrittsgruben, sondern es würden in denselben die verdünnten Abfall- und Auswurfstoffe so schnell fortgeführt, daß eine Zersetzung und Fäulniß derselben nicht stattfinden und daher auch die Siele durch frei werdendes Ammoniak u. s. w. nicht angegriffen werden könnten. Redner sei in solchen Canälen mehrere Male eine Strecke von einigen englischen Meilen mit einem Talglicht in der Hand durch das Sielwasser gegangen und er habe wohl den Geruch von dem Talglicht gemerkt, aber nicht von dem Sielwasser. Der grüne Graben beim Opernhause in Berlin verbreite einen viel übleren Geruch, als die Sielwasser in London. In Paris stinke es allerdings in den Canälen und zwar deßhalb, weil man dort Separateurs angebracht, die das Flüssige vom Festen scheiden sollten, wenn die dicken Massen am allerfaulsten seien, spüle man endlich. In andern Sielen sei durchaus kein penetranter Geruch vorhanden, es rieche schwach, etwa wie nach Moder. Man habe die falsche Voraussetzung, daß faulende Stoffe darin lagerten, das sei aber gar nicht der Fall. Was die glasirten Röhren betreffe, so seien diese dem besten Ziegelmaterial vorzuziehen und könnten weder von außen noch von innen so angegriffen werden, daß sie Schaden litten. Herr F. W. Krüger hat sich in Hamburg, als er im Jahre 1844 den Bau der Siele dort gesehen, darüber gewundert, wie schlechtes Ziegelmaterial man angewandt habe; es seien dort die vom großen Brande vorhandenen Ziegeln verwendet worden und hätten sich doch als gut bewährt. Herr Wiebe constatirt ebenfalls diese auffallende Erscheinung; es bilde sich ein schlüpfriger Ueberzug, die sogenannte Sielhaut, welche die Sielen conservire; er würde aber trotz der Erfahrungen in Hamburg dazu rathen, nicht alte und schlechte, sondern nur gute Ziegeln zu verwenden. (Heiterkeit.) Herr Rompeltien fragt, ob nicht, wenn, wie dies häufig hier vorkomme, im Winter zwei Monate lang starkes Eis sich bilde, die offenen Gräben auf den Dünen zufrieren und Hindernisse bereiten könnten. Herr Wiebe: Er habe beim Eisenbahn-Bau wo solche offene Gräben angelegt werden müßten, die Einrichtung getroffen, daß in denselben durch Legen von Brettern in bestimmten Entfernungen kleine Wasserfälle gebildet würden, die am Rande Eis ansetzten, unter welchem aber das Wasser ungehindert weiterfließe. Diese Einrichtung habe sich bewährt und schütze vollständig gegen Einfrieren. Auf den überrieselten Stellen bilde sich auf der Oberfläche bei anhaltender Kälte eine schwache Eiskruste, diese hindere aber die Weiterrieselung nicht; im Frühjahr erzeuge dagegen das rasche Eindringen der wässerigen Stoffe ein rascheres Wachsthum des Grases, das auf andere Stellen erst einen Monat später aufschieße. — In Bezug auf eine Mittheilung des Herrn v. Winter, daß Behufs der Canalisirung der Außenwerke, die in dem vorliegenden Plane, der sich nur auf das von den Wällen umschlossene Terrain bezieht, noch nicht aufgenommen seien, Verhandlungen mit Hrn. Wiebe eingeleitet wären, bemerkt Letzterer, daß Petershagen, Sandgrube, Neugarten 2c. ohne große Schwierigkeiten später mit in das Canalisationsnetz gezogen werden könnten. — Hr. Glaubitz bringt die Schwierigkeiten zur Sprache, welche, die Führung des Canals entlang der Langen Brücke bieten dürfe und hält die Erbauung eines steinernen Quais für nöthig. Hr. Wiebe erwidert, daß diese Schwierigkeiten nicht so groß seien; eine größere Schwierigkeit habe man anfänglich in den vielen Pfählen gefunden, welche in dem morastigen Grunde unter der Brücke sich befänden und deren Herausziehung sehr kostspielig sei. Man sei aber jetzt dahin übereingekommen, daß man, wo die Pfähle nicht leicht herauszuziehen seien, dieselben stecken lasse, noch einige neue dazu einschlage und dann die Siele auf die Pfähle baue. Es werde auch ohne Quai die Ausführung möglich sein. Dasselbe wäre sehr zweckmäßig, aber auch sehr kostspielig. Man könne dies späteren Zeiten vorbehalten. Die Schwierigkeit, die die Fundamente des Krahnthores, welches in die Mottlau hineinspringe, biete, werde dadurch beseitigt werden, daß man an dieser Stelle ein eisernes Rohr lege, welches nur wenig vorzuspringen brauche und leicht als Mittelglied des unterbrochenen Siels dienen könne. Hr. Gronau befürchtet, daß trotz der Canalisation viele Bewohner, namentlich auf der Altstadt, dennoch aus Bequemlichkeit und nach alter Gewohnheit flüssige Stoffe auf die Straßen und nicht in die dazu anzubringenden Abflußröhren gießen würden. Dies sei um so mehr zu befürchten, als die Besitzer der Altstadt, da sie in Mehrzahl nicht bemittelt seien, in der ersten Zeit nicht an die Canalisirung sich anschließen würden. Herr Wiebe erwidert, daß in Hamburg ähnliche Uebelstände in kurzer Zeit zu beseitigen gelungen sei; auch hier würden wohl die städt. Behörden die richtigen Mittel finden. Uebrigens könne man gegen solche Uebelstände nicht von der Technik Abhilfe verlangen, dagegen gebe es andere bessere Mittel, nämlich polizeiliche. Herr v. Winter erklärt, daß wenn eine Anleihe zur Ausführung des Projects aufgenommen werde, dieselbe jedenfalls so weit gegriffen werden müsse, daß den ärmeren Leuten die Anlagekosten vorgeschossen und geraume Zeit zur Amortisation gelassen werden könne. Die meisten Eigenthumer hätten übrigens sehr übertriebene Vorstellungen von der Höhe der Kosten für die einzelnen Häuser. Dieselben würden weit hinter den Anlagekosten zurückbleiben, welche die Anlage von vorschriftsmäßigen Abtrittsgruben, welche, wenn die Canalisation nicht zu Stande käme, unbedingt gemacht werden müßten, verursachten. Hr. Aird habe sich dahin ausgesprochen, daß die Anschlußkosten von der Straßenröhre aus ins Haus bei einem einfachen und nicht zu großen Hause etwa 20 Thlr. betrügen. Hr. Dr. Semon theilt mit, daß in England die Verzinsung und Amortisation der Anlage für die Anschlußanlage in einem Hause zu 15 Personen gerechnet, sich jährlich auf etwa 4 Thlr. beliefen. Nachdem noch einige weniger wesentliche Fragen kurz beantwortet sind, theilt Hr. v. Winter Hrn. Dr. Bramson das Anerbieten des Hrn. Latham mit, daß letzterer hier und von England aus ihm alle in Bezug auf Canalisirung und deren Wirkung in sanitätlicher Beziehung an ihn gestellte Fragen in ausführlichster Weise zu beantworten bereit sei und alle dahin einschlagenden Schriftstücke zur Verfügung stelle.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 25. Januar.] 1) Der Knabe August Labudda, 11 Jahre alt, Richard Wisniewski 15 Jahre alt, der Arbeiter Albert Boldt 17 und der Arbeiter Friedrich Dreier haben im Sommer d. J. am hiesigen Orte verschiedene schwere Diebstähle in den Speichern hierselbst an Kaffee und Getreide, sowie im Keller des Kfm. Fast, dem sie 4 Edamer Käse stahlen, ausgeübt. Der Kfm. Legrand ist der Hehlerei an 3 Edamer Käsen beschuldigt und wird von den Dieben bezichtigt. Auf Grund des Verdicts der Geschworenen wurden bestraft L. mit 1 Jahr, W. mit $1\frac{1}{2}$ Jahr, B. mit 2 Jahr Gefängniß und D. mit 5 Jahren Zuchthaus. Legrand wurde freigesprochen. 2) Der Kahnschiffer A. Harms aus Tilsit hat geständlich, während er beim hiesigen Pionirbataillon diente und Mitglied der Menage-Commission war, 2 Thlr. unterschlagen, welche er zum Ankauf von Salz empfangen hatte und um diese Unterschlagung zu verdecken, eine Quittung über angekauftes Salz verfälscht zu haben. Er wurde mit 3 Monaten Gefängniß, 5 Thlr. Geldbuße event. 3 Tagen Gefängniß bestraft.

Der Fleischermeister Koschewitz aus Heubude wurde gestern von der Anklage, Schafe gestohlen zu haben, von der Criminal-Deputation freigesprochen und der Haft entlassen.

— In nicht öffentlicher Sitzung des Schwurgerichts wurde heute (26. Jan.) der Joh. v. Lewinski aus Kozyskau wegen widernatürlicher Unzucht und versuchter Verleitung zum Meineide mit $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus und der Arbeitersohn Martin Block aus Abbau Zeschin wegen widernatürlicher Unzucht mit 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

* [Zum Besten des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger.] Die Morgen im Selonke'schen Lokale stattfindende große Vorstellung findet nicht, wie gestern irrthümlich mitgetheilt, zum Besten der Victoria-Stiftung, sondern zum Besten des hiesigen Bezirksvereins zur Rettung Schiffbrüchiger statt. Diese Vor-

stellung zeichnet sich durch ein reichhaltiges und gewähltes Programm besonders aus und empfehlen wir dieselbe im Interesse des so segensreich wirkenden Vereins zu regem Besuch.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm über die Eisdecke mit leichtem Fuhrwerk, Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

Königsberg, 25. Jan. Man schreibt der „Pr.-Litt. Ztg.": Während der Arbeiterverein petitionirt: das Monopol der Kirche in Betreff des Verkaufs von Begräbnißplätzen zu beseitigen, haben mehrere Geistliche hiesiger Kirchen die Anordnung getroffen, daß vom 1. d. ab nicht mehr die Küster als vielmehr die Geistlichen das mit Nebeneinnahmen verbundene Recht haben, bei Trauungen Stühle und Teppiche vermiethen zu dürfen.

Versicherungswesen.

[„Germania."] Auf den Artikel in No. 5264 unter dieser Ueberschrift geht uns folgende Entgegnung zu:

„Unrichtig ist zunächst, daß die „Germania" den Erben eines Versicherten bei Auszahlung der Versicherungssumme eine Provision von 2 % abgezogen und diesen Abzug durch den bisher von keiner Gesellschaft angezogenen § 2282 des Landrechts gerichtlich erstritten habe." — Die „Germania" hat, wie ausdrücklich aus ihrer in der „Berliner Börsen-Zeitung" abgedruckten Erklärung hervorgeht, den Erben gegenüber die gemachten Abzüge nicht durch das Landrecht begründet, hat auch nicht 2 % Provision abgezogen, sondern sie hat Zinsen für vorzeitige Zahlung, Kosten und Auszahlungs-Provision des Agenten abgezogen und diese einzelnen Abzüge durch die Police-Bedingungen begründet. — Unrichtig ist weiter, daß in ihrer Erklärung in der „Berliner Börsen-Zeitung" von der „Germania" das Factum des geschehenen Abzuges zugegeben, da vielmehr ausdrücklich von ihr nachgewiesen worden ist, daß sie diesen Abzug nicht gemacht habe. Die Angabe ist ferner eine vollständig unrichtige, daß die Gerichte die von der „Germania" gemachten Abzüge als „materiell" unbegründet erklärt, während gerade die Gerichte die von der „Germania" geltend gemachten Gründe für die Abzüge nur aus formellen Gründen nicht berücksichtigt haben — und nebenher ist bei der speciellen Bezeichnung der einzelnen Abzüge der Hauptposten, wofür Abzüge entstanden sind, derjenige der Zinsen ganz weggelassen worden. Unrichtig ist weiter, daß der § 2282 des Allgemeinen Landrechts bis dato noch von keiner andern Gesellschaft angezogen worden. — Die Zeitungen haben von verschiedenen Gesellschaften inzwischen berichtet, wie z. B. von „Albert", daß dieser wirklich bei Auszahlung von Versicherungssummen 2% auf Grund des Landrechts abgezogen habe, was bei der „Germania" nicht geschehen ist.

Uebrigens fehlt auch der in Nr. 5264 enthaltenen Mittheilung der wichtigste Punkt, welcher darin besteht, daß die „Germania" jedem Versicherten auf dessen Verlangen die Erklärung abgiebt, daß sie den § 2282 nicht in Anwendung bringt.

Schließlich ist darauf hinzuweisen, daß es vom Standpunkte der objectiven Unparteilichkeit aus geboten ist, darauf aufmerksam zu machen, daß es sich hier gar nicht um die einzelne Gesellschaft „Germania" handelt, sondern um ein gesetzlich allen Versicherungs-Gesellschaften der verschiedensten Branchen zustehendes Recht."

Das Büreau der „Germania" hat uns mitgetheilt, daß die „Germania", da sie überhaupt einen Abzug von 2% nach dem fraglichen § des Landrechts nicht mache, auch gar kein Bedenken trage, Jedem, der dies wünscht, die besondere Erklärung zu geben, daß sie für die von ihr beantragte Versicherung auf das durch das Landrecht gegebene Recht verzichte.

Vermischtes.

Hamburg. [Der deutsche nautische Verein] hat hier am 18. Februar c. seine erste Generalversammlung. Der hiesige Bezirksverein bemüht sich, den Delegirten einen würdigen Empfang zu bereiten. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung stehen folgende Punkte: 1) Seegerichte. Referent: die in Berlin am 15. April vor. Jahres erwählte Commission. 2) Antrag des Bezirksvereins Hamburg, betreffend Revision der am Bord eines jeden Schiffes befindlichen Charten und Instrumenten. Referent: Herr Capitain Berg. 3) Lootsen-Wesen. Dessen Stand. Wünschenswerthe Verbesserungen und Aenderungen. Referenten: Die Delegirten der Weichsel, Oder, Lübecker Bucht, Elbe, Weser und Jahde, und Ems. 4) Leuchtwesen. Tonnen- und Baakenwesen. Je ein Referent für Ost- und Nordsee.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26 Januar. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Cr.
Weizen, Jan. . .	64⅛	64	3½% ostpr. Pfandb.	76⅜	76 4/8
Roggen preishaltend			3½% westpr. do.	73 6/8	73 6/8
Regulirungspreis	54	fehlt	4% do. do.	82 4/8	82 4/8
Jan.	53¾	53¾	Lombarden . . .	125 6/8	126 6/8
Frühjahr . . .	51¾	51⅝	Lomb. Prior.-Ob.	232	233 4/8
Rüböl, Jan. . . .	9½	9 1/2	Oestr. Nation.-Anl.	56	56
Spiritus behauptet			Oestr. Banknoten	84 1/8	84 1/8
Jan.	15½	15 13/24	Russ. Banknoten.	83 1/8	83 2/8
Frühjahr . . .	15 19/24	15 19/24	Amerikaner . . .	80 1/8	80 2/8
5% Pr. Anleihe .	102 7/8	102 7/8	Ital. Rente . . .	54 5/8	54 7/8
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	105 4/8
Staatsschuldsch. .	82	82	Wechselcours Lond.	6. 22⅞	6.23

Fondsbörse: schwankend.

Frankfurt a. M., 25. Januar. Effekten-Societät. Amerikaner 79¾, Creditactien 253½, Staatsbahn 310½, steuerfreie Anleihe 52⅞, Lombarden 220½, 1860er Loose 78⅛, 1864er Loose 113¾, Nationalanleihe 54⅛, Anleihe de 1859 64⅛. Flau, besonders am Schluß.

Wien, 25. Jan. Abend-Börse. Creditactien 259, 80, Staatsbahn 316, 50, 1860er Loose 93, 80, 1864er Loose 114, 70, Nordbahn 222, 25, Galizier 218, 75, Lombarden 227, 80, Napoleons 9, 65½. Flau.

Hamburg, 25. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco sehr fest. Weizen auf Termine besser. Roggen ruhig. Weizen pr. Januar 5400 ℔ 122 Bancothaler Br., 121 Gd., pr. Januar-Februar 122 Br., 121 Gd., pr. April-Mai 124 Br. 123½ Gd. Roggen pr. Januar 5000 ℔ 90 Br. 89 Gd., pr. Januar-Februar 90 Br., 89 Gd., pr. April-Mai 91 Br. und Gd. Hafer stille. Rüböl unverändert, loco 20, pr. Mai 20⅝. pr. October 21⅝. Spiritus stille, pr. Januar 21¾, pr. Frühjahr 22 Br. Kaffee fest, verkauft 100,000 Pfd. Portorico loco. Zink fest. Petroleum höher, loco 17, pr. Januar 16½, pr. August-December 17. — Wetter kalt.

Bremen, 25. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7⅛ a 7¼, pr. Febr. 7 bezahlt.

Amsterdam, 25. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco desgl., pr. Frühjahr 205. Raps pr. Herbst 64½. Rüböl pr. Mai 32, pr. Herbst 33½. — Kaltes Wetter.

London, 25. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,528 Gerste 19,981, Hafer 33,650 Quarters.

Englischer Weizen in Folge besserer Qualitäten 2s. höher bezahlt, fremder ruhig bei äußersten letzten Preisen. Mahlgerste gefragter. Hafer 3 6 d. theurer.

London, 25. Januar. (Schlußcourse.) Consols 93 5/16. 1 % Spanier 31⅛. Italienische 5 % Rente 54. Lombarden 18 13/16. Mexicaner 15⅛. 5% Russen de 1822 88½. 5 % Russen de 1862 86¼. Silber 60¾. Türkische Anleihe de 1865 38¼. 8 % rumänische Anleihe 81. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 75 5/16. — Zink gefragt. Zucker stetig. Harz steigend. Roggenladungen gefragter, 34¼ bezahlt. Weizenladungen ruhig.

Liverpool, 25. Jan. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11¾, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 7⅞, new fair Oomra 9⅝, Pernam 12, schwimmende Orleans 11½. Ruhig. Preise zu Gunsten der Käufer.

— (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Schleppendes Geschäft, Preise eher williger.

Paris, 25. Jan. Schluß-Course. 3% Rente 70, 45—70, 47½—70, 35—70, 42½. Italien. 5 % Rente 54, 70. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 661, 25. Credit-Mobilier-Actien 275, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 472, 50 Baisse. Lombard. Prioritäten 232, 00. 6 % Verein St. pr. 1882 (ungestempelt) 85⅝. Tabaksobligationen 420, 00. Mobilier Espagnol 295, 00. — Anfangs sehr fest, dann matt, schließlich ziemlich fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Paris, 25. Jan. Rüböl pr. Januar 80, 00, pr. Februar-April 80, 75, pr. Mai-August 83, 00 fest. Mehl pr. Januar 59, 50, pr. März-April 60, 25, pr. März-Juni 61, 25. Spiritus pr. Januar 71, 00. — Starker Frost.

Antwerpen, 25. Januar. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Roggen, Taganroger, in Ladung 19½. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 59½, pr. Februar-März 59.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26 Januar.

Weizen pr. 5100℔ fest, fl. 520—555.
Roggen pr. 4910℔ unverändert, frischer 126—131/2℔ fl. 370—381.
Gerste pr. 4320℔, große 112 ℔ fl. 360.
Erbsen pr. 5400℔ fester, weiße fl. 408—412.
Spiritus pr. 8000 % Tr. 14½ Thlr.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. Januar. [Bahnpreise.]

Weizen, matt, weißer, 131/132—133/34℔ nach Qual. v. 89. 90 bis 91/92½ Sgr., hochbunt und feinglasig 131/2/134 bis 135℔ nach Qual. von 87½/89—90/91 Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/4℔ nach Qual. von 84/86 bis 87½/89 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/31—136/7℔ nach Qual. von 75/76—78/81½/82½ Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 128—130—132/3℔ v. 62½—63—63½ Sgr. pr. 81⅝℔.
Erbsen 68—68⅔ Sgr. pr. 90 ℔
Gerste, kleine 104/6—110/112℔ nach Qual. und Farbe 56/57½/58—59/60/61 Sgr., große 110/12—117/18℔ von 57 bis 59—60/61/62 Sgr. pr. 72℔.
Hafer 38—39 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus 14½ Thlr.

Getreide-Börse. Schnee und mäßiges Frostwetter. Wind: NW. — Für weißen und fein hochbunt glasigen Weizen war der heutige Markt preishaltend bei guter Kauflust, Mittelgattungen blieben vernachlässigt. Der Markt schloß matt und eher billiger. Verkauft sind 100 Lasten Weizen. Bezahlt wurde für 129/30℔ bezogen fl. 440, 130, 136℔ roth fl. 515, 520, bunt 131/2℔ fl. 517½, hellbunt 129—130, 132℔ fl. 530, 535, 133, 134℔ fl. 540, hochbunt glasig 133℔ fl. 540, 550, extra 134℔ fl. 555, weiß 130, 133℔ fl. 555, 560 per 5100 ℔.

Roggen fest. 130℔ fl. 378, 380 pr. 4910 ℔. Umsatz 10 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 408, 411, 412 pr. 5400 ℔ nach Qualität. — Große Gerste 112℔ fl. 360, bessere fl. 381 pr. 4320 ℔. — Hafer fl. 220 pr. 3000 ℔. — Spiritus 14½ Thlr.

Königsberg, 25. Januar. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 88/96 Sgr. Br., 130℔ 88 Sgr. bez., 134/35℔ 93½ Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 80 bis 88 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 78 bis 86 Sgr. Br., 133℔ 85½ bis 83/85 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, Termine fest, pr. 80℔ Zollg. 63 bis 65 Sgr. Br., 122/23℔ 62 Sgr. bez., 120℔ 62½ Sgr. bez., 127/28℔ 63/63½ Sgr. bez., 125/26℔ 63½ Sgr. bez., 129/30℔ 63½ Sgr. bez., 128/29℔ 63½ Sgr. bez., 131℔ 64 Sgr. bez., pr. Januar pr. 80℔ Zollg. 64½ Sgr. Br., 63½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollg. 57—62 Sgr. Br., 58/59/59½ Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 57 bis 62 Sgr. Br., 55½/56/58 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 36 bis 42 Sgr. Br., 38½/39/40 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 64/72 Sgr. Br., 67/68/69/69½ Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br., 68 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 74 bis 80 Sgr. Br., 78 Sgr. bez. — Wicken, pr. 90℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr. Br., 72/72½/73 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12 15 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Thlr. Br., 18½ Thlr. bez. — Tymotheum pr. Ctr. 4/7 Thlr. Br. — Leinöl ohne Faß 10⅞ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅛ Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 82/84 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest, loco ohne Faß 15½ Thlr. Br., 14 11/12 Thlr. Gd., pr. Januar ohne Faß 15¼ Thlr. Br., 15 Thlr. Gd., pr. Juli-August ohne Faß 16⅔ Thlr. Br.

Stettin, 25. Jan. (Ostſ.-Ztg.) Weizen loco fest, Termine unverändert, pr. 2125℔ loco ungarischer geringer 60—61 Thlr., besserer 62½—64 Thlr., feiner 64½—67 Thlr., bunter poln. 69—71½ Thlr., weißer 71½—74½ Thlr., gelber inländ. 70½—72½ Thlr., 83/85℔ pr. Januar 70½ Thlr. nom., pr. Frühjahr 70¾, ½ Thlr. bez. u. Gd., ¾ Br., Mai-Juni 71¼ Thlr. bez., Br. u. Gd. — Roggen matt, pr. 2000℔ loco 52 52½ Thlr., pr. Januar 52½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 52¼, 52 Thlr. bez. 52¼ Br., 52 Gd., Mai-Juni 52¾ Thlr. Br., Juni-Juli 53½ Thlr. Br. — Gerste schwer verkäuflich, pr. 1750℔ loco ungar. geringe 41—42½ Thlr., mittel 43—44 Thlr., feine 46—47½ Thlr. angeboten. — Hafer stille, pr. 1300℔ loco 34—35 Thlr., 47/50℔ pr. Frühjahr 35 Thlr. bez., Br. und Gd. Mai-Juni 35½ Thlr. Br. — Erbsen, Futter-, pr. 2250℔ loco 56 bis 56½ Thlr., Koch- 57—58 Thlr., Frühj. Futter- 57½ Thlr. Br. — Mais 2 Thlr. 3 Sgr. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 9 7/12 Thlr. Br., pr. Januar-Februar 9½ Thlr. Br., pr. April-Mai 9⅔, 17/24 Thlr. bez., ¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gd., Sept.-Oct. 10 1/12 Thlr. bez., 10 Thlr. Gd. — Spiritus still loco ohne Faß 15¼ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 15 1/12 Thlr. bez., ⅙ Thlr. Br., pr. Februar-März 15⅙ Thlr. Gd., pr. Frühjahr 15½ Thlr. bez, 5/12 Thlr. Br. und Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 70½ Thlr., Roggen 52½ Thlr., Rüböl 9½ Thlr., Spiritus 15 1/12 Thlr.

Breslau, 25. Januar. Rothe Kleesaat zu billigern Preisen mehr Kauflust, alte 9—12 Thlr., neue 10—14⅚ Thlr., hochfeine darüber bezahlt. Weiße Saat offerirt, 13—15—19—21 Thlr., feinste über Notiz. Schwedischer Kleesamen 18—22 Thlr. pr. Ctr. — Thymothee à 6½—7½ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 25. Jan. Weizen loco pr. 2100℔ 65—74 Thlr. nach Qual., weiß poln. 72 Thlr. bz., pr. 2000℔ pr. April-Mai 64—¾ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 65½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 53—54 Thlr. bz., pr. Jan. 53—¾ Thlr. bz., Jan.-Febr. 52¾ Thlr. bz., Febr.-März 51⅝—¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 42—54 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 31—35 Thlr. nach Qualität, 32—34½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—68 Thlr. nach Qual., Futterwaare 54—58 Thlr. nach Qual. — Raps pr. 1800℔ 81 85 Thlr. — Rübsen Winter- 79—82 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 9½ Thlr., flüssiges 9⅔ bz., pr. Jan. 9½ Thlr. bz., Jan.-Febr. 9½—13/24 Thlr. bz. — Leinöl loco 10¾ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15½ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¼—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 11/24—3⅙ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack, pr. Januar 3 Thlr. 18 Sgr. B., Januar-Februar 3 Thlr. 17½ Sgr. B., Februar-März 3 Thlr. 17½ Sgr. B., April-Mai 3 Thlr. 16¼ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8⅔ Thlr., pr. Januar 8¼ Thlr. B, Januar-Febr. 8¼ Thlr. B., Febr.-März 8 1/12 Thlr., April-Mai 8¼ Thlr. bz.

Viehmarkt.

** Berlin, 25. Jan. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkte waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: 1444 Stück Rinder. Einige bedeutende Speculationsankäufe nach den Rheinlanden belebten heute den Markt; doch unterstützte die Nachfrage für das Consumgeschäft weniger eine Steigerung der Preise. Prima erzielte 100℔ Fleischgewicht 17 Thlr. und darüber, Secunda 13—15 Thlr., Tertia 9—12 Thlr. — 2922 Stück Schweine. Obgleich die Zutrifft bedeutend schwächer war als am vorwöchentlichen Markte so war der Handel nicht lebhaft genug um bessere als die letzten Preise zu erzielen. Für feinste beste Kernwaare zahlte man pr. 100℔ Fleischgewicht 17—18 Thlr. — 2998 Stück Schafvieh. Einige Exportankäufe gaben zwar dem Verkehr eine gewisse Lebendigkeit, doch blieb die Kauflust nur auf feinste Waare beschränkt, diese erzielte auf 40—45℔ Fleischgewicht 7½—8 Thlr., Mittelwaare und ordinäre war selbst bei gedrückten Preisen unverkäuflich. — 878 Stück Kälber. Diese wurden zwar alle verkauft, konnten aber nur zu gedrückten Preisen Abnehmer finden.

London, 25. Jan. Am Markte waren 4490 Stück Hornvieh. Geringe Qualitäten schlecht zu verkaufen. Englische Zufuhr klein, fremde dagegen groß. 18,270 Stück Schafe. Gute Frage, Preise eher fester. Preise für Rindvieh 4s. à 4s. 8d., für Schafe 4s. 4d. à 5s. 2d.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. Januar 1869. Wind: NW.

Angekommen: Wachowsky, British Merchant; Harwardt, Carl Linck; Domke, Rosa; alle 3 von Sunderland; Krause, Möwe, Leith; sämmtlich mit Kohlen.

Gesegelt: Pedersen, Fredrick Stang, Hartlepool, Getreide.

Den 26. Januar. Wind: W.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	4	335,94	— 2,1	NW., schwach, klar.
26	8	334,45	— 0,8	NW., do. do.
	12	334,34	— 0,9	WNW., lebh., bed., Nachts Schnee.

Berliner Fondsbörse vom 25. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34⅛ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	93¼ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	129¾ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	186¾ et bz
Berlin-Hamburg	9½	4	160 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	184¼ bz
Berlin-Stettin	8	4	129¾ bz
Böhm. Westbahn	5	5	76-77½ et 75bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	112 bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	95¾ bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	117⅞ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	115½-114½-15
do. Stamm-Pr.	4½	4½	113 bz [b u B
do. do.	5	5	113 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅗	4	153 bz
Magdeburg-Halberstadt	13	4	142½ bz u G
Magdeburg-Leipzig	18	4	199¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133½-34½ bz
Mecklenburger	2½	4	73¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87½ bz
Niederschles. Zweigbahn	3⅗	4	80⅞ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅗	3½	178 bz
do. Litt. B.	13⅗	3½	162 bz u G
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	173¾ 78 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70 bz
Rheinische	7½	4	114½ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅝-28⅞ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	83 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94 bz u B
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	128-126⅛ bz u B
Thüringer	8⅔	4	135 G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78¾ bz
Kursk-Kiew	5	79¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅕	4	156¾ G
Berliner Handels-Ges.	8	4	125 bz
Danzig	5½	4	105½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118½ bz
Königsberg	6 1/10	4	110½ G
Magdeburg	4	4	88¼ B
Oesterreich. Credit-	7¼	5	110¼-109¼ bz
Posen	5⅔	4	100 B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	147⅞ bz
Pomm. R. Privatbank	4½	4	84 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 G
Staatsanl. 1859	5	102⅞ bz
do. 54, 55	4½	94 G
do. 1859	4½	93¾ bz
do. 1856	4½	94⅛ bz
do. 1867	4½	93¾ bz
do. 50/52	4	87¾ bz
do. 1853	4	87¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	82 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅜ bz
do. do.	4½	95½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¾ bz
do. neue	4	83⅞ bz
Berliner Anleihe	4½	93¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76⅜ et bz
do.	4	83⅜ e b u G
Pommersche	3½	74⅛ G
do.	4	83¼ bz
Posensche	4	84⅛ bz u G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß.	3½	73½ bz
do.	4	82⅛ bz
do. neue	4½	89¼ B
do. neue	4	82 bz
do. neueste	4½	89¼ B
do. II. Serie	5	98⅜ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90¼ bz u G
Pommer. Rentenbr.	4	90¾ B
Posensche	4	86¾ bz
Preußische	4	88¼ bz
Schlesische	4	89¼ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31⅛ et bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	55¾-56 bz
do. 1854r Loose	4	71½ B
do. Creditloose	—	89 G
do. 1860r Loose	5	78⅞ bz
do. 1864r Loose	—	64¾ bz
Rumänier	8	83 B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87⅛ bz u G
do. do. 1862	5	85½ bz
do. engl. Std. 1864	5	88⅝ G
do. holl. do.	5	87 G
do. engl. Anleihe	3	53⅛ et bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118½ bz
do. do. 1866r	5	118⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70¾ bz u G
do. 6. do.	5	79¾ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66½ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92⅛ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 G
Amerik. rückz. 1882	6	80¼ bz

Wechsel-Cours vom 23 Jan.

Amsterdam kurz	2½	142⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	141¾ bz
Hamburg kurz	3	150⅞ bz
do. 2 Mon.	2	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 23 bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84 bz
do. do. 2 Mon.	4	83½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	92⅞ bz
do. 3 Mon.	5	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	83 bz
Bremen 8 Tage	4	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅘ bz	Napl. 5 11¾ bz
" ohne R. 99 9/10 bz	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 84 3/16 bz	Sovs. 6.23¾ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 8¼ G
Russ. do. 83½ bz	Gold ℔ 467 G
Dollars 1 11¾ bz	Silb. 29 25 G

Meine liebe Frau **Ida**, geb. **Nax**, wurde heute Morgens 2 Uhr von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden, welches statt jeder besondern Meldung hiemit anzeigt (6793

Danzig, den 26. Januar 1869.

H. W. Mayer.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Hornmann** in Danzig zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an.

Marienwerder, 25. Januar 1869.

(6767) **F. Lück** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Anna Lück,
Wilhelm Hornmann.

Marienwerder. Danzig.

Heute Morgen, gleich nach 3¾ Uhr, verstarb unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, (6762)

Herr **Andreas Martin Klein,**

welches tief betrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Danzig, 24. Januar 1869.

Bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, ist wieder vorräthig:

Allgemeine Familienzeitung.
Chronik der Gegenwart zur Belehrung und Unterhaltung.

Heft 1. Groß Folio. Preis: à Heft **nur 6 Sgr.**, in wöchentlichen Nummern pr. Quartal 18 Sgr.

Die in Holzschnitt ausgeführten großen Portraits von Bismarck und Beust sind wirklich als gelungen zu bezeichnen. (6789)

Dienstag, den 2., und Mittwoch, den 3. Februar, von 10 Uhr Vormittags ab, werde ich in dem Grundstücke Fischmarkt No. 22 aus dem Nachlasse des Kaufmanns C. F. Frank: 1 Regulator, 1 Porzellan-Uhr unter Glasstulpen, 1 mah. Sopha mit Roßhaarbezug, mahagoni und andere Sopha-, Spiel-, Klapp- und Waschtische und Komoden, 1 birkenes Schreibesekretair, Kleider-, Wäsche und Wirthschaftsschränke, Rohr- und Polsterstühle, Spiegel in mahagoni und birk. Rahmen, 2 Oelgemälde, Gypsfiguren, ger. Schildereien, Bettgestelle, Betten, Wäsche, Glas, Porzellan und Fayence, Zinn, Kupfer, Messing und sonstiges Haus- und Wirthschaftsgeräth, etwas Holz und Torf, ferner die Comtoir- und Laden-Utensilien, sowie die sämmtlichen Waaren-Vorräthe, bestehend in: Erbsen, Bohnen, Mehl, Weizen-, Gersten-, Hafer-, Buchweizen- und Hirse-Grützen, Graupen, Reismehl, Tafelreis, Cichorien, Kaffee, Farin und Brodzucker, Thee, trockenen Kirschen und Pflaumen, Sämereien, 1 Partie Ungarweine auf Flaschen; ferner Werg, Handspaken, Schaufeln, Schüsseln, Siebe, Maaße, Fastagen und Kisten, 1 Decimalschaale, Gewichte 2c., mit Creditbewilligung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigern, wozu einlade. (6786)

Nothwanger, Auctionator.

Holz-Auction in Pelonken.

Am Donnerstag, den 28. Januar c.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen in unserem Walde in Pelonken 3. Hof ca. 120 Stück Kiefern-Rundholz, Büchen- und Eichen-Nutzhölzer, sowie einige Klafter Eichen- und Büchen-Brennholz an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Die Hölzer sind täglich in Augenschein zu nehmen und das Aufmaß derselben beim Inspector **Nux** in Pelonken einzusehen.

Danzig, 19. Januar 1869. (6542)

Die Vorsteher des Kinder- und Waisenhauses.

Petschow. Mix. Schellwien.

Denjenigen Damen, die geneigt wären, a. e. 4-wöchentl. Schneider-Lehrcursus Theil zu nehmen, zur Nachricht, daß auf Wunsch der Unterricht für dasselbe Honorar verlängert wird.

Ott. Mittelstaedt, Mälzergasse No. 16.

Jedes beliebige Quantum **Getreide-Säcke**

leihweise

zu den billigsten Bedingungen empfiehlt

E. Fröhlich & Co.,
Milchkannengasse 11.

Getreide- und Verladungs-Säcke (3 prß. Scheffel Inhalt) von 11 Sgr. an empfiehlt (6761)

E. Fröhlich & Co.,
Milchkannengasse 11.

Neuen holländischen Cabliau, russische Sardinen und große geröstete Weichsel-Neunaugen empfiehlt billigst

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Neue Messinaer Apfelsinen, süß und hochroth, empfiehlt (6781)

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Beste türkische Pflaumen, 11 Pfund für 1 Thlr., böhmische Pflaumen, 10 Pfund für 17 Sgr. 6 Pf., geschältes Backobst, feinstes türkisches Pflaumenmus, delicate saure Gurken und feinsten Magdeburger Sauerkohl empfiehlt

R. Schwabe,

(6780) Langenmarkt 47.

Succade

offerirt die Handlung von (6778)

Bernhard Braune.

Goldfische empf. **August Hoffmann,**
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

Herr Selonke hat die Freundlichkeit gehabt, morgen am Mittwoch, den 27. Januar, ein Concert zum Besten unseres Vereins zu veranstalten. Wir wollen hiermit die Hoffnung aussprechen, daß dasselbe von den Freunden des Rettungswesens zur See recht zahlreich besucht werden möge.

Danzig, den 26. Januar 1869.

Der Vorstand des Danziger Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger.

Bischoff. Grieben.

Strohhüte zur Wäsche nach Berlin erbittet Maria Wetzel.

Neue Facons liegen zur gefälligen Ansicht. (6751)

Saamen-Offerte

von **C. Pavel,** Gräfl. Schloss- und Kunstgärtner in Neustadt W.-Pr.

Aus Schlesien nach hier verzogen, als Samenzüchter bekannt, empfehle ich ohne jede weitere Anpreisungen die von mir dort selbst gebauten Samen, um damit zu räumen, zu den nachstehenden sehr billigen aber festen Preisen. Aufträge werden eingehens der kleinsten Art effectuirt. Auf grössere Quantitäten nur die Emballagen berechnet. Briefe werden franco mit den genügenden Rimessen, deutlicher Orts- und Namens-Unterschrift ergebenst ersucht.

Sorte	Rt.	Sgr.
Sommer-Levkojen, ganz engl. extra gefüllt, 36 Farb. melange 4000 Korn	—	25
— — — — 24 Farb. dito 2000 dito	—	15
— — — — 12 Farb. dito 1000 dito	—	10
Dieselben, jede extra der Farben a Loth	—	25
Kaiser-Levkojen in 6 Farben melange, 1000 Korn	—	10
Herbst-Levkojen in 6 Farben melange, 2000 Korn	—	8
Winter-Levkojen in 6 Farben, die denkbarsten, 1000 Korn	—	10
Englische grossblumige Pyramiden-Levkojen, 18 Farben melange, 2000 Korn	—	15
Goldlack in 6 Sorten und Farben melange, 1000 Korn	—	6
Astern, Zwerg-, ganz echt, 6' hoch, 16 Farben, melange od. a extra, a Loth	—	10
— Türkische, 12 Farben melange od. a extra, a Loth	—	5
— Zwerg-Bouquet-Pyramiden-, 16 Farben melange od. a j. extra, a Loth	—	15
— Truffauts Perfection-Pyramiden-. 24 Farben melange od. a j. extra, a Loth	—	12
— Ranunkel-, 8 Farben melange od. a jede extra, a Loth	—	5
— Truffaut's imbriquie Pompom, 6 Farben, a jede od. melange, a Loth	—	6
— Kronen-Kranz- od. Cocarden-, 5 Farben, a jede od. melange, a Loth	—	6
— Igel- od. Nadel- in 6 Farben melange,	—	4
— Chrysanthemum, blüthige Zwerg-, 17 Farben, a jede od. extra, a Loth	—	10
— Neue Ubland's-, in 8 Farben od. a jede extra melange, a Loth	—	6
— Neue Zwerg Bouquet-, 4 Farben, a jede extra od. melange, a Loth	—	20
— Neue Zwerg-Pyramiden-, 6 Farben, a jede extra od. melange, a Loth	—	10
— Zwerg-Turban-, neu, in 2 Farben, a Loth	—	15
— Neue grossblumige verbesserte Rosen, 8 Farbeu, a j. extra od. melange, a L.	—	10
— Neueste Victoria-, 8 Farben, a jede extra od. melange, a Loth	—	15
— Allerneueste Zwerg-Victoria-, 3 Farben, a j. extra od. melange, a Loth	1	—
Balsaminen-Rosen, 12 Farben, a jede 100 Korn 15 Sgr., melange a Loth	—	10
— punctirte Rosen in 6 Farb., a 100 Korn 6 Sgr., melange a Loth	—	10
— Zwerg-Camelien in 6 Farben, punctirte, a Loth	—	15
Sommerblumen zur Einfassuug, 24 Sort., a jede Sorte starke Portion	—	15
— gleich auf Ort und Stelle zu säen, 100 Sort., a j. starke Portion	1	15
— für's Mistbeet, 100 Sort., a jede starke Portion	1	10
— und Stauden, auch die im ersten Jahre blühen, 2—300 Sorten,	3	—

Abzugeben sind noch alle Arten und Sorten für jede Haushaltung passende **Gemüsesaamen, 5 Prozent billiger**, als dieselben irgend notirt sind. (6432)

Uuter 1/4 Loth oder getheilte Portionen, wie oben, gebe ich nicht ab.

Petroleum

in Fässern und im Abonnement empfiehlt (6787)

Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Unterbeinkleider für Herren in starkem Rehleder und feinem Hirschleder. Winterhandschuhe in großer Auswahl und empfehle jetzt dieselben zu ermäßigten Preisen.

Joh. Rieser,
Gr. Wollwebergasse 3.

Sämmtliche

Nähtischartikel

empfehlen mit billiger Preisnotirung

A. Berghold's Söhne,
Langgasse 85, am Langgasser Thor.

Heiligegeistgasse No. 133.
Jacob Goldschmidt.

Großer Ausverkauf

von Rauch- und Pelzwaaren für Herren und Damen in jeder beliebigen Pelzgattung zu auffallend billigen Preisen

bei (6770)

Jacob Goldschmidt,
Heiligegeistgasse No. 133.

Mein Lager Pr. Westphäl. Segeltücher in allen Nummern,
sowie
Pr. Petersb. Patent-Tauwerk
in allen Dimensionen
halte bei soliden Preisen bestens empfohlen.

(6623) **F. W. Schnabel,**
Fischmarkt No. 40 und 8.

WIENER

Dampfbäckerei

Burgstrasse No. 6/7.

Weizengebäck aller Art wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert.

(5712) **Rudolph Lickfett.**

Lager
von

Brennstoffen:

Petroleum, Solaröl, Rüböl, Ligroine, Gasspril, Stearin-, Paraffin-, Wachs-, Wagenlichte und Wachsstock offerirt die Handlung von

(6759) **Bernhard Braune.**

---

2 zusammenhängende Häuser, neu, eins an der Langen Brücke, mit sehr geräumigem Laden und bester Lage, das andere auch zum Geschäft einzurichten, ist bei circa 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adressen unter No. 6768 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Die

Kunststein-Fabrik

des

Privat-Baumeister Berndts,

Danzig, Lastadie No. 3 u. 4,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren u. Canäle zu Wasserleitungen und Durchlässen bei Wege- und Eisenbahn-Bauten, Brunnensteine, Futterkrippen, Ornamente, Stab- u. Mastswerk zu Kirchenfenstern etc. zu billigsten Preisen.

Bestellungen auch auf nicht vorhandene Gegenstände werden prompt effectuirt. (6735)

Die

Dachpappen-Fabrik

von

Herrm. Berndts,
Lastadie 3 u. 4,

empfiehlt

Asphaltirte Dachpappen bester Qualität, in Bahnen und Bogen, sowie Eindeckung mit denselben, unter Garantie für die Tüchtigkeit;

Asphalt-Lack zum Ueberzuge der Papp- und Filzdächer, ohne jeden Zusatz zu verwenden. (6737)

Natürlichen besten Limmer-

ASPHALT

und dauerhafte Arbeiten damit, als **Isolirschichten, Fussböden, Abdeckung von Gewölben, Trottoirs etc.** empfehle zu billigsten Preisen. (6736)

Herrm. Berndts,
Privat-Baumeister, Lastadie 3,4.

Sehr schönen Sommerweizen, der wegen seines guten Schüttens ganz besonders zur Saat zu empfehlen, habe ich 60 Scheffel abzulassen. Preis pr. 85 ℔ 3 Rt. 10 Sgr. (6764)

Mestin bei Bahnhof Hohenstein.

Wendland.

Die in unserem Pelonker Walde befindliche, bisher mit bestem Erfolge betriebene **Steingräberei** beabsichtigen wir für das Jahr 1869 zu verpachten.

Reflectanten belieben sich bei dem Inspector des Kinder- und Waisenhauses in Pelonken, 3. Hof, Herrn **Nux** zu melden.

Danzig, 19. Januar 1869.

Die Vorsteher des Kinder- und Waisenhauses.

Petschow. Mix. Schellwien.

Conditorei-Verkauf.

Eine seit 27 Jahren bestehende Conditorei in der belebtesten Straße Danzigs ist incl. Mobiliar bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter No. 6598 in der Exped. d. Ztg.

Eine Wassermühle mit 2 Gängen, in der Nähe von Danzig und der Chaussee belegen, ist vom 1. April d. J. in Pacht zu übernehmen. Näheres unter No. 6555 in der Exped. d. Ztg.



Heute sind meine neuen Berliner Masken-Anzüge in Sammet, Seide, Atlas eingetroffen.

Larven, Baretts,

Billete.

Maison Haby,
Ketterhagergasse 4
(Gambrinushalle).

(6729)

Nicht zu übersehen!

Familienverhältnisse wegen verkaufe ich ein fast neues massives Wohnhaus mit 4 Stuben, großem gewölbten Keller, geräumigem Hofraum und Stall, am Wasser und der Hauptstraße der Stadt belegen, zu jedem Geschäft, namentlich für Färber und Gerber geeignet, mit geringer Anzahlung. Kaufpreis 1500 Thlr. Rest des Kaufgeldes kann 5 bis 6 Jahre stehen bleiben. Käufer kann gleich einziehen.

(6492) **E. G. Stienss** in Liebemühl.

Auf **Dominium Bellno,** Eisenbahnstation **Laskowitz,** stehen: (6775)

12 schwere fette

Mastochsen

zum Verkauf, wovon 6 gleich zu nehmen sind.

---

60 fette Hammel und Mutterschafe,

gemischt, stehen billig zum sofortigen Verkauf in Zarnowitz bei Krokow, Kreis Neustadt. (6766)

Das im Graudenzer Kreise den **Hencke**'schen Erben gehörige Rittergut **Klein Schönbrück**, circa 1900 Morgen groß, soll freiwillig verkauft werden und wollen Käufer sich an Amtsrath **von Kries** auf **Roggenhausen** bei Graudenz wenden. (6586)

Ein mit guten Zeugnissen versehener erfahrener **Braumeister** findet in einer baierischen Bierbrauerei eine gute Stelle. Offerten mit genauer Angabe über bisherige Thätigkeit 2c. nebst Salair-Forderung befördert die Expedition dieser Zeitung unter No. 6694.

8000 Thlr. **zur ersten** Stelle werden auf ein Landgut innerhalb der landschaftlichen Taxe gesucht. Selbstdarleiher werden ersucht, ihre Adresse Glockenthor No. 142 zwei Treppen hoch, abzugeben. Daselbst ist die bestätigte Landschaftstaxe einzusehen.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 28. Januar 1869, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale Brodbänkengasse No. 10: Vorlesung des Herrn **Froese** über: „Alkohol"; Erledigung des Fragekastens.

Der Vorstand.

Morgen Mittwoch, den 27. d. Mts.:

frische Pfannkuchen

im Weiß'schen Lokale am Olivaer Thore.

Heute und folgende Abende ist in der

Jubiläums-Halle,

2. Damm No. 16,

gutes Königsberger Lagerbier vom Faß à Seidel 1½ Sgr. zu empfehlen, sowie Fleck à la Königsberg. (6772)

Albert Reimann.

Jubiläums-Halle,

2. Damm 16,

empfiehlt ihr gutes Spiralfederbanden-Billard (Pariser Construction) den geehrten Billardspielern zur gefälligen Benutzung. (6773)

Albert Reimann.

Professor Carl Vogt

gedenkt im Monat Februar im Saale des Gewerbehauses

Sechs naturwissenschaftl. Vorträge

zn halten.

Die Subscriptionsliste für die numerirten Sitzplätze ist im Gange. Bestellungen darauf nimmt auch unterzeichnete Buchhandlung entgegen. Besonders werden die auswärtigen Herrschaften um zeitige Bestellung gebeten.

Preis für alle 6 Vorträge Thlr. 3.

L. Saunier'sche Buchhandlung (A. Scheinert)
Danzig. (6785)

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, 27. Jan. (3. Abonnem. No. 27.) Auf allgemeines Verlangen: **Die relegirten Studenten.** Lustspiel in 4 Acten von Benedix. Hierauf: **Zehn Mädchen und kein Mann.** Operette in 1 Akt von Suppé.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 27. Jan:

Zum Besten des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger:

Große Vorstellung u. Concert,

unter Mitwirkung des gesammten engagirten Künstler-Personals und der **von Weber**'schen Kapelle.

Zum Schluß: Darstellung der Wunder-Fontaine.

Anfang 6 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr.

Meine Geschäftsfreunde und Bekannten ersuche ich, mir Briefe, welche Eile haben, direct per Expreß zuzusenden, da ich die Postsachen gewöhnlich erst am dritten Tage erhalte, also, obgleich nur **4 Meilen** Chaussee von **Danzig** entfernt, etwa um dieselbe Zeit, als wenn ich in **Paris** wohnte.

Letzkau.

A. Suckau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.